

Fortbildung extrem

von Karen Diehn

Neulich traf ich meine alte Freundin Susi wieder, die kaum noch Zeit für Kontakte mit Pferdefreunden hat. Denn sie betreibt ein neues Hobby, sie macht Trainer-Hopping. Um wirklich als ernstzunehmende Trainerhopperin „mitreden“ zu können, müsse man schon an rund 30 Wochenenden pro Jahr Fortbildungskurse besuchen, erklärte mir Susi. Und man müsse natürlich bei immer neuen, aufregenden Trainern, die eine bahnbrechende Entdeckung, heilversprechende Methode, neue Pferdesprache oder wenigstens eine gute Aura unter die Leute bringen wollen, Kurse belegen.

Das Doofe am Trainer-Hopping sei nur, sagte mir Susi, dass der Guru nach 2,5 Tagen leider weiter zieht und sie sich alleine deswegen schon umorientieren müsse. Ihr Motto daher: Überall mal mitmachen und das Beste von allem mitnehmen. Ich traf vielbeschäftigte Freundin kurz nach ihrer Teilnahme an „Tölt-Reiten nach Methode von Odinson & Heklasdottir“, den sie sich nach „Töltgeflüster für Fortgeschrittene“ belegt hatte.



In ihrer Sattelkammer hortet meine Susi allerlei seltsam anmutende Ausrüstungsgegenstände, denn „das Beste“ von solchen Spezial-Trainern ist offenbar meist spezielles Zubehör. Zum Beispiel der doppeltgeschweifte Schlaufzügel aus angeblich echtem Trollhaar, das aus

Sleipnirs letztem Hintereisen geschmiedete Stangengebiss und die grüngestreiften Plastikschläuche samt farblich passendem Halfter und Strick, die beim Kurs „Schiefe Pferde tölten für Anfänger“ zu erwerben waren.

In ihrer raren Freizeit zwischen den Kursen übt Susi mit ihrem Lullari das sinnvolle Kombinieren der Methoden. Ihr kurserfahrendes Pferd wird also nur noch grüngestreift behalfert, in seinem Paddock stehen bunte Plastikhütchen und wenn Susi in den Sattel steigt, dann kaut ihr Vierbeiner auf dem Gebiss vom Seminar „Vom Maul direkt ins Herz“. Und Susi sitzt natürlich nur noch im Hock, der Urform des klassischen Islandpferdesitzes. Dass Lullari trotz allem mehr schwöltet als töltet und er die grünen Hütchen lieber fressen möchte als sie elegant zu durchschreiten, machte Susi schon länger Sorgen, wie sie zugibt.

Im letzten Winter, als die Gurus in die wärmeren Gefilde zogen, suchte sie daher Hilfe in der örtlichen Reitschule, wo ein älterer Herr eine ganz eigentümliche, weil namenlose Methode lehrt. Ohne fühlbare Aura habe er ihr den Schlaufi, ihr Wundergebiss und all den anderen „Schnickschnack“ vom Pferd genommen, erzählte mir Susi. Überraschenderweise habe Lullari daraufhin spontan alle Taktlosigkeiten vergessen und seine Beine im Viertakt bewegt.

Ich dachte schon, Susi würde jetzt ihr Trainerhopping aufgeben, aber dann flatterten die ersten Jahresprogramme in den Briefkasten. Nachdem sie nun doch endlich den Tölt gefunden hatte, hat Susi jetzt ganz neue Ziele mit ihrem Pferd: Lullari soll jetzt Rennpass lernen. Und so hoppt sie weiter von Kurs zu Kurs, von Trainer zu Trainer, bis Lullari endlich im Pass rennt.

Text: Karen Diehn / Comic: Brigitte Dubbick

© töltknoten.de 2010